

VORBERICHT ÜBER DIE GRABUNGEN 1979 IM PRÄHISTORISCHEN KLAZOMENAI / LIMAN TEPE

Dr. Armağan Erkanal
Dr. Hayat Erkanal

PROFESSOR K. BITTEL ZUM 75. GEBURSTAG GEWIDMET

Die Grabungen in Klazomenai / Liman Tepe wurden im Jahre 1979 unter der Leitung von Çetin Anlağan von der Generalverwaltung der Museen und des Antikendienstes als eine Rettungsgrabung angefangen, wobei die eigentlichen Grabungstätigkeiten von Prof. Dr. J. de la Genière und Dr. hab. G. Bakır durchgeführt wurden.¹

Um die Grenzen der antiken Stadt festzustellen und die Schichtenabfolge zu erhalten, wurden mehrere Sondagen angelegt - drei davon auf dem nördlichen Teil des Liman Tepe. Diese drei erbrachten Funde aus dem 3. und 2. Jt. v. Chr. Daraufhin entschloss man sich, vorderasiatische Archäologen in das Grabungsteam aufzunehmen. Den Verfassern dieses Vorberichts wurden sowohl die Leitung der weiteren Grabungen im prähistorischen Klazomenai / Liman Tepe als auch die Erstellung dieses Vorberichts angeboten, was von ihnen dankend angenommen worden ist.

Klazomenai / Liman Tepe war sicher jahrhundertlang eine bedeutende Küstensiedlung, so dass wir uns von der Ausgrabung dieses Ortes neue Erkenntnisse über die ägäische und westanatolische Geschichte versprechen.

Die stetige Hilfsbereitschaft und Unterstützung von Frau Prof. Dr. M.J. Mellink und den Herren Professoren Dr. K. Bittel, Dr. E. Akurgal, Dr. T. Özgiç und Dr. B. Hroudá sei hier von uns dankend anerkannt. Ebenso sind wir Dr. hab. G. Bakır für die Grabungsnotizen, Fotos und Zeichnungen zu grossem Dank verpflichtet. Unser aufrichtiger Dank gilt auch der Alexander von Humboldt-Stiftung, die uns bei diesem Grabungsprojekt in verschiedener Weise sehr hilfreich unterstützt hat.

Wir wollen hier eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse der Grabungen von 1979 geben und im Katalogteil einen Überblick über alle 1979 gefundenen Keramikgruppen vorlegen.

ORTSLAGE

Die aus antiken Schriften gut bekannte Stadt Klazomenai lag auf der Insel Karantina,² die durch einen Damm mit dem Ort Urla İskelesi auf der Südküste des Golfs von İzmir verbunden ist.

Hier sei nur eine kurze Auswahl antiker Erwähnungen der Stadt Klazomenai gegeben: Nach Strabo³ dürften die Klazomenier - bevor sie sich auf der Insel niedergelassen haben - in der Stadt Khytrion gelebt haben, die auf dem Festland zu suchen ist. Allem Anschein nach meint Ephoros⁴ die gleiche Ortschaft, wenn er von Khyton spricht. Die einzelnen Belegstellen für die Namen Khytrion, Khyton und Khytron wurden von J.M. Cook und G.E. Bean in verschiedenen Arbeiten zusammengetragen.⁵ Bean neigt zu der Auffassung, dass Khyton der richtige Name sei.⁶ Das Wort Khyton kann man bis zur sumerischen Sprache zurück verfolgen.⁷ Die Hauptbedeutung des Wortes ist "Leinen". Es bedeutet aber auch "Kleidung".⁸ In diesen Bedeutungen kommt das Wort auch in mykenischen Urkunden vor.⁹ Ausserdem wurde in der Überlieferung mit dem Wort die Erde bezeichnet, die zu einem Hügel angehäuft wird.¹⁰

Man kann nun vermuten, dass das Gebiet um die heutige Ortschaft Urla İskelesi - und dort besonders der direkt an der südlichen Golfküste liegende Liman Tepe - mit der Stadt Khyton identisch sind.¹¹ Allerdings bedarf es noch weiterer archäologischer und philologischer Untersuchungen bevor eine gesicherte Identifikation möglich ist.

FORSCHUNGSGESCHICHTE

Die ersten Ausgrabungen im antiken Klazomenai wurden in den Jahren 1921-1922 unter der Leitung von G.P. Oikonomos vorgenommen.¹² Leider können wir seinen Grabungsberichten nicht entnehmen, ob er in dem prähistorischen Teil dieses Ortes gegraben hat. Zum ersten Male wurde von E. Akurgal bekannt gegeben, dass sich auf dem Liman Tepe eine prähistorische Siedlung befindet.¹³ Es gibt jedoch im National Museum zu Athen 25 mykenische Scherben, die aus Klazomenai stammen sollen.¹⁴ Ob diese Scherben von der Oberfläche dieses Hügels stammen oder aus der Grabung von G.P. Oikonomos, ist nicht sicher festzustellen. Die jetzt wieder aufgenommenen Arbeiten in Klazomenai / Liman Tepe erbrachten mykenische Keramik-Fragmente, so dass zumindest die Herkunftsangabe Klazomenai für die Scherben in Athen bekräftigt wird.

JETZIGER ZUSTAND DES HÜGELS

Der Liman Tepe steigt leicht nach Norden an, wo er relativ steil felsig zur Golfküste abfällt. Aufgrund dieser Beobachtungen kann man vermuten, dass auf einem natürlichen Fels Hügel gesiedelt worden ist.

Leider ist der Liman Tepe heute durch die Strasse von Izmir nach Çeşmealtı und durch Sommerhäuser an seinen Rändern erheblich gestört, so dass zu Ausgrabungen nur noch ein trapezförmiges Areal in der Hügelmitte zur Verfügung steht. Dieses hat aber immerhin noch eine Fläche von etwa 25.000 m² und eine ungefähre Höhe von 4 m. Allerdings ist auf der Oberfläche dieses Areals maschinell Erde abgefahren worden, was in Nord-Süd-Richtung laufende Spuren hinterlassen hat. An den so entstandenen "Profilen" kann man aber feststellen, dass lediglich Erde aus Verfallsschutt abgetragen worden ist.

GRABUNGSAREALE

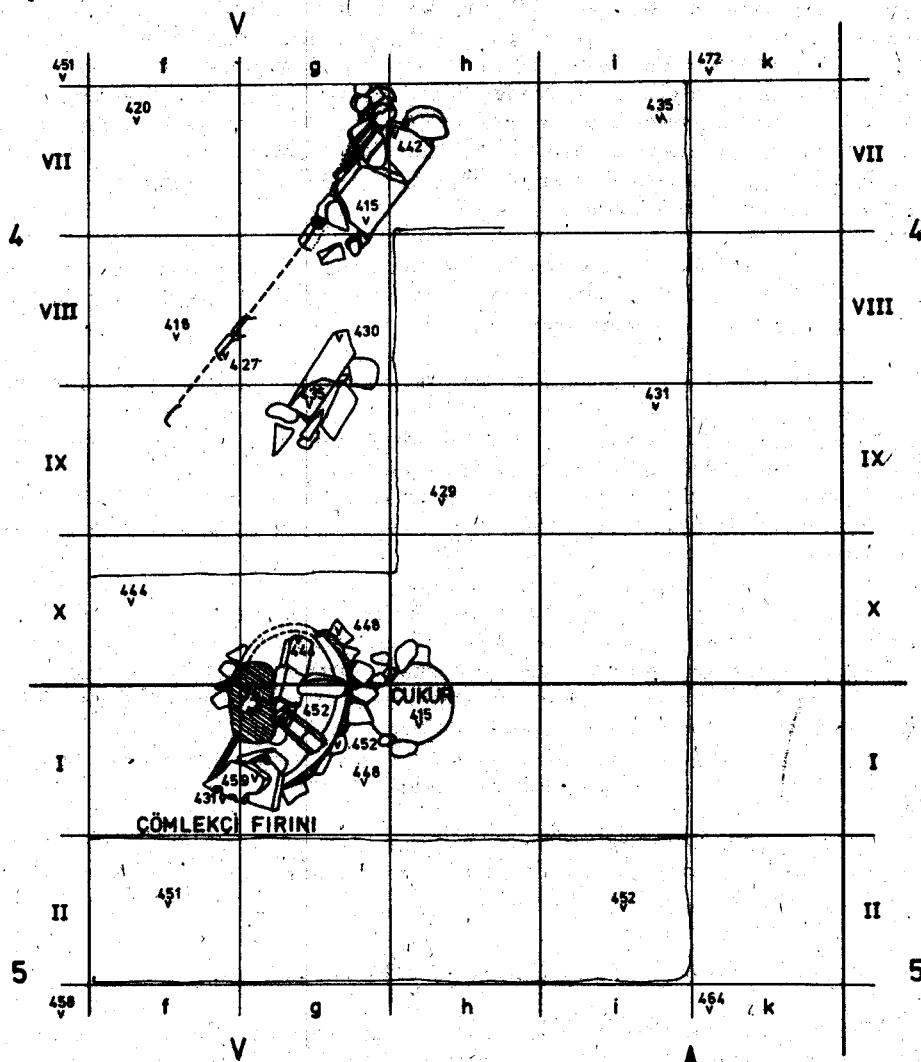
Erste Sondage im Planquadrat Z/4:

In das Planquadrat Z/4, a-d/VII-X wurde ein Schnitt von 4 x 4 m gelegt. Bis zu einer Tiefe von rund 1 m von der Hügeloberfläche aus war nur Verfallsschutt festzustellen, aus dem Keramik des 11.-6. Jhs. v. Chr. geborgen wurde. Darunter kamen architektonische Reste zum Vorschein, die wir nach weiteren Grabungen in diesem Areal in grösserem

Zusammenhang vorstellen mochten. Hier sei lediglich erwähnt, dass diese Schicht typische Keramik des 2. Jts. v.Chr. sowie die sogenannte grau-minyische Keramik erbrachte.

Zweite Sondage in den Planquadraten V/4-5 (Plan 1, Tafel I):

Tafel I



KLAZOMENAI 1979

Liman Tepe



In den Planquadraten V/4-5, f-i/VII-X, I-II wurde in einem 6 x 4 m grossen Areal gegraben. Hier war die Hügeloberfläche durch die maschinellen Erdabtragungen gestört und man stiess sofort auf Kulturschichten. In dem Planquadrat V/4, f-h/VII-IX konnte eine sich in Nordost-Südwest-Richtung erstreckende Mauer freigelegt werden. Diese Mauer ist nicht senkrecht, sondern neigt sich leicht nach Osten. Die Ursache dafür ist beim jetzigen Grabungsstand noch nicht zu erklären.

In den Planquadraten V/4-5, f-g/X-I wurde ein ovaler Keramikbrennofen freigelegt, dessen Öffnung nach Südwesten orientiert war. Die Länge dieses Brennofens beträgt etwa 1,30 m, die äussere Breite 1,10 m und die innere etwa 0,70 m. Es waren von diesem Keramikbrennofen noch erhalten: die Feuerungskammer, der Feuerungskanal, die mittleren Pfeiler sowie damit verbundene Querstreben. Zum Bau des Brennofens wurden aufgelesene Steine benutzt und der Ofen innen mit einer dicken Lehmschicht überzogen. Diese Lehmschicht ist hart gebrannt und von dunkler Farbe, was auf eine längere Benutzungsdauer schliessen lässt.

In der Umgebung des Brennofens stiess man auf eine dicke Aschenschicht, die viele Kohlenreste und Scherben enthielt. Auch diese Indizien sprechen dafür, dass der Ofen eine lange Zeit in Gebrauch war.

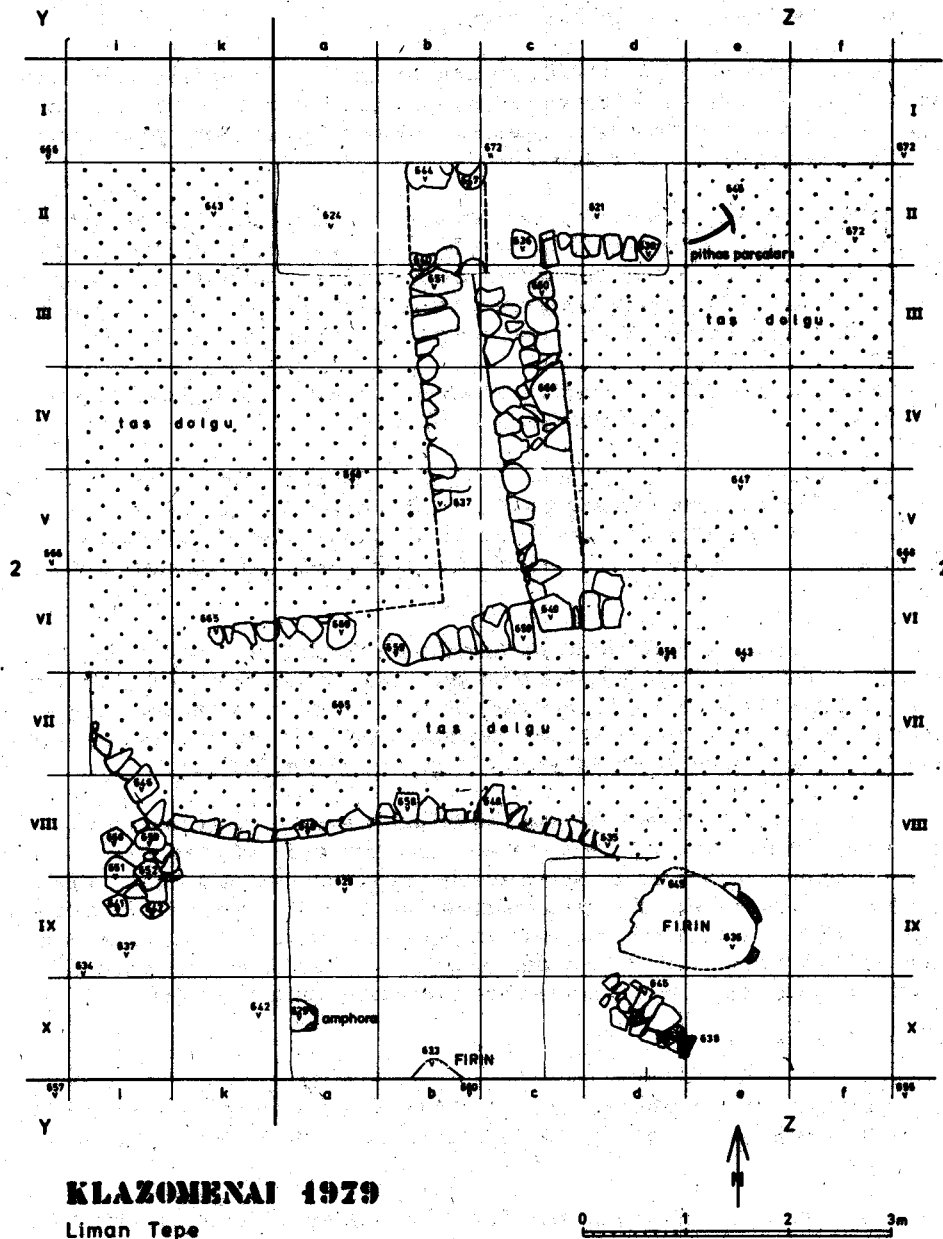
Östlich von diesem Brennofen befindet sich eine runde Grube mit einem Durchmesser von 0,50 m. Auch sie hat eine Aufmauerung aus Lesesteinen. Wo die westliche Wand dieser Grube die östliche Wand des Brennofens tangiert, haben beide Wände nur eine gemeinsame Mauer. In dieser Grube fanden sich das Fragment eines Steinbeils mit einem Schaftloch sowie Scherben, die schon aus dem Keramikbrennofen bekannt sind. Trotz dieser Funde lässt sich die Funktion der Grube noch nicht genauer bestimmen.

Der grösste Teil der Keramikfunde dieses Areals stammt aus der Feuerungskammer des Brennofens. Diese Scherben dürften aus der eingestürzten Brennkammer stammen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass auch einige Scherben nach der Zerstörung hierher gelangt sind. Die Scherben von Brennofen und Grube weisen keine grossen Unterschiede auf. Der grösste Teil der Keramik besteht aus einem Ton, der mit Steinchen, Quarz und Glimmer gemagert ist. Die Magerung lässt sich von grob bis fein unterteilen. Die Keramik schattiert von ziegelrot über lederbraun bis beige-farben.

Neben dieser Ware kommt noch die sogenannte grau-minysche Keramik vor, jedoch in wesentlich geringerer Anzahl. Diese Keramikfunde können wir mit den frühen Phasen der Schicht Troja VI vergleichen.¹⁵

Dritte Sondage in den Planquadraten Y-Z/2 (Plan 2, Tafel 2):

Auf dem höchsten Teil des Hügels wurde in den Planquadraten Y/2, i-k/II-X und Z/2, a-f/II-X in einem 8 x 9 m grossen Areal gegraben. Dieses Gebiet war nicht von den Erdabtragungen zerstört worden. Gleich unter der Oberfläche stiess man auf die Bauschichten. Hier wurde eine sich über fast das ganze ausgegrabene Areal erstreckende Steinfüllung aufgedeckt, deren Begrenzung nur im südlichen Teil festzustellen war. Diese Steinfüllung hat also mindestens eine Breite von 8 m und eine Länge von 7 m und besteht aus verschiedenen Steinarten. Die Begrenzungsmauer dieser Steinfüllung verläuft in leichten Kurven durch die Planquadrate Y-Z/2, a-d, i-k/VII-VIII. Ihre erhaltene Höhe



beträgt ungefähr 30 cm. Sie war aus mindestens 3 bis 4 Lagen Steinen einigermaßen regelmässig gemauert. Im Gegensatz zu der Füllung wurde die Begrenzungsmauer mit plattenartig gebrochenen Steinen errichtet. Diese Art der Mauertechnik wird noch heute in der Umgebung von Urla recht häufig angewandt.

Innerhalb dieser Steinfüllung wurden in dem Planquadrat Z/2, b-c/II-V zwei annähernd parallel in Nord-Süd-Richtung laufende Mauern freigelegt, die im Süden nach Osten bzw. Westen rechtwinklig abbiegen.

In dem Planquadrat Y/2, j-k/VIII-X wurde ein Teil eines Steinpflasters gefunden, das von Nord nach Süd ein Gefälle von 18 cm aufweist. Ob es sich hier um einen Steinboden, eine Rampe oder Teile von Treppenstufen handelt, lässt sich beim gegenwärtigen Stand der Grabung noch nicht entscheiden.

Südlich der Steinfüllung fand sich ein Freiraum mit Öfen auf verschiedenen Niveaus. Der Ofen im Planquadrat Z/2, d-e/VIII-IX war ziemlich gut erhalten und man konnte die Lehmwand noch bis zum Kuppelansatz vorfinden. Der andere Ofen war nur in der Bodenpartie erhalten geblieben. Diese bestand aus dicht nebeneinander fest in den Boden gedrückten Scherben, die mit einer Lehmschicht überdeckt waren.

Auch fand sich in Z/2, d/X ein Stück mit flachen Steinen und Scherben gepflasterten Bodens, der vielleicht als Arbeitsplattform gedient hat.

Im Planquadrat Z/2, a-d/II kamen 1979 noch frühbronzezeitliche Scherben ans Licht, die allerdings nicht eindeutig mit der in Ost-West-Richtung laufenden Mauer zu verbinden sind. Diese Scherben lassen sich mit solchen aus den Schichten Troja I und II vergleichen. Ein Gefäßdeckel mit zylindrischer Körperpartie sei besonders erwähnt (vgl. Kat.1.7).

Die sonstigen Keramikfunde dieses Areals lassen Verbindungen zu den Schichten Troja V-VI erkennen. Einige Beispiele seien kurz erwähnt: Randbruchstücke mit nach aussen gezogener Lippe (Kat.1.16); Schüssel, deren Henkel mit einfachen sowie Doppel-Knubben verziert sind (Kat.1.11); eine Amphora (Kat.1.12) sowie ein Schalen- und Napffragment von feiner, tongrundiger scheibengedrehter Ware (Kat.1.18).

Diese Sondage ist im Jahre 1979 das grösste Grabungsareal gewesen. Der wichtigste Bau in diesen Planquadraten dürfte die teilweise ausgegrabene Steinfüllung gewesen sein, die aufgrund der oben erwähnten Keramikfunde über Jahrhunderte hin genutzt worden zu sein scheint. Diese Steinfüllung gehört wahrscheinlich zu einer bedeutenden Bauanlage - vielleicht sogar zum Verteidigungssystem der Stadt. Es könnte auch sein, dass sie im Laufe der jahrhundertlangen Nutzung verschiedene Funktionen erfüllt hat. Eine endgültige Aussage kann aber erst nach weiteren Grabungen gemacht werden.

AUSWERTUNG

Aufgrund der Ausgrabungen und Oberflächenuntersuchungen des Jahres 1979 konnte festgestellt werden, dass der Liman Tepe vom 3. bis zur Mitte des 1. Jts. v. Chr. besiedelt war.

Die architektonischen Reste, die man 1979 freigelegt hatte, lassen noch keine endgültige Auswertung zu.

Die Keramikfunde jedoch lassen erkennen, dass zwischen dem Liman Tepe und anderen westanatolischen Orten sehr enge Beziehungen bestanden haben müssen.¹⁶ Wir möchten die in Liman Tepe vorkommenden Scherben folgendermassen gruppiert vorstellen:

A.: Frühbronzezeitliche Keramik

Sie lässt sich in drei Gruppen unterteilen:

Gruppe I:

Die Ware dieser Gruppe weist einen grauen mit Sand und Kalkstein gemagerten Ton auf, der innen und aussen einen grauen Überzug trägt. Sie ist bisher lediglich mit einem Beispiel vertreten, dessen Aussenseite poliert und weiss inkrustiert ist (Kat. 1.6). Diese Verzierung kommt auch noch auf einer Spinnwirtel vor (Kat. 2.1).

Gruppe II:

Diese Gruppe weist einen lederbraunen bis grau-schwarzen Ton auf, der mit feinem Sand und Glimmer gemagert worden ist und einen hoch polierten Überzug trägt. Die häufigste Gefässform ist eine flache Schüssel mit nach innen gebogenem Rand. Einige Scherben weisen auch noch Lappenhenkel auf (Kat. 1.4-5).

Gruppe III:

Der Ton dieser Gruppe ist ziegelrot bis lederbraun, ziegelrot bis grau oder lederbraun bis grau und mit feinem Sand, Glimmer, Quarz und Kalkstein gemagert. Einige Stücke weisen sehr wenige pflanzliche Partikel auf, so dass man versucht ist, diese als natürliche Verunreinigung des Tones anzusehen. Der Überzug schattiert in den gleichen Farben wie der Ton. Die Gefässe wurden poliert. An Formen kommen Schüsseln mit und ohne "Tunnelhenkeln" (Kat. 1.2-3) sowie ein zylindrischer Gefässdeckel mit Bügelhenkel (Kat. 1.7) vor. In die Spätphase der Frühbronzezeit dürfte ein grosses Schüsselfragment, dessen Henkel mit Knubben verziert ist, datieren (Kat. 1.11). Es kann mit Funden aus Troja V parallelisiert werden.¹⁷

B.: Mittelbronzezeitliche Keramik

Alle in diese Zeit datierenden Scherben lassen erkennen, dass die Gefässe auf der Drehscheibe hergestellt worden sind.

Auch hier lässt sich die Keramik zu drei Gruppen zusammenfassen:

Gruppe I:

Der Ton dieser Gruppe ähnelt sehr dem der Gruppe III der frühbronzezeitlichen Keramik. Eine naturwissenschaftliche Analyse verschiedener Keramikproben soll vorgenommen werden, vor allem deshalb, weil ein ähnlicher Ton auch an den sogenannten klazumenischen Sarkophagen beobachtet wurde. Der Ton ist ziegelrot bis lederbraun, ziegelrot bis beige oder lederbraun bis beige und mit feinem Sand, Glimmer, Quarz und Kalkstein gemagert. Der Überzug schattiert in den gleichen Farben wie der Ton. Eine Politur lässt sich nicht immer feststellen, da der Erhaltungszustand einiger Scherben nicht mehr sehr gut ist. An Gefässformen kommen vor: grosse Vorratsgefässe mit Rillenverzierung auf Rand und Schulter (Kat. 1.17 und 25); Schüsseln mit Schulterknick (Kat. 1.20); Ständer (Kat. 1.23 und 29); eine Amphora (Kat. 1.12) sowie tiefe Tassen (Kat. 1.10)

Der überwiegende Teil der Scherbenfunde gehört in diese Gruppe.

Gruppe II:

Im Gegensatz zur Gruppe I der mittelbronzezeitlichen Keramik sind nur wenige zu dieser Gruppe gehörende Scherben gefunden worden. Diese feine, tongrundige, scheibengedrehte Ware kommt in mehreren Orten Anatoliens vor.¹⁸ An Gefäßformen waren flache Teller und einfache Becher bzw. Näpfe (Kat. 1.18) festzustellen.

Gruppe III:

"Minysche Ware." 1979 wurde im Liman Tepe von minyscher Keramik lediglich die grau-minysche Ware gefunden.

Eine Ausnahme ist eine Scherbe (Kat. 1.28), deren Form zwar der grau-minyschen Keramik entspricht, deren Ware nach Tonfarbe und Magerung sie jedoch unserer Gruppe B/I zuweist. Es dürfte sich wohl um eine einheimische Nachahmung der grau-minyschen Keramik handeln.

Der Ton der minyschen Ware ist grau (5 Y 5 / 1)¹⁹, mit feinem Sand und Glimmer gemagert und gleichmäßig gut gebrannt. Die Keramik wurde mit einem grauen Überzug versehen und hochglänzend poliert. An Gefäßformen sind zu nennen: Häufig vorkommende, mit Schlaufenhenkeln versehene Schüsseln, deren Schulterpartien mit Riefen verziert sind (Kat. 1.33). Vergleichbare Beispiele hierzu finden sich in Boğazköy²⁰, Larisa²¹, Poliochni,²² Thermi²³ und Troja.²⁴ Ausserdem kommen scharf profilierte Schalen (Kat. 1.19 und 31-32) und hohe geriefelte Standflüsse (Kat. 1.30) vor. Vergleiche dazu finden sich in Eutresis²⁵ und Orchomenos.²⁶

Die in einem weiten Verbreitungsgebiet gefundene minysche Ware ist zeitlich noch nicht genau zu begrenzen, weshalb wir auch in diesem Vorbericht auf die Problematik nicht näher eingehen wollen.²⁷ Allerdings hoffen wir, dass weitere Grabungen im Liman Tepe die offenen Fragen einer Lösung zuführen können.

Zweifelsohne kommt dem in den Planquadraten V/4-5 freigelegten Keramikbrennofen besondere Bedeutung zu, weshalb wir kurz erwähnen wollen, was aus philologischen und archäologischen Quellen über Keramikbrennöfen bekannt ist. Damit soll kurz der derzeitige Stand der Forschung skizziert werden. In akkadischen und assyrischen Urkunden kommen die Bezeichnungen "uṭin pahḫāri" und "atug pahḫāri" vor, mit denen Keramikbrennöfen bezeichnet werden.²⁸ Diese Worte lassen sich bis in die sumerische Sprache zurückverfolgen.²⁹ Eine archäologische Untersuchung über Brennöfen liegt von G. Delcroix und J.L. Huot vor,³⁰ in der allerdings Anatolien nicht vertreten ist.³¹ Die Ausgrabungen in Milet³² und Boğazköy³³ lieferten Beiträge, diese Lücke zu schließen. Dort gemachte Funde erbrachten den Beweis dafür, dass sich Keramikbrennöfen innerhalb der Siedlung befunden haben.³⁴ Aus den verschiedenen Ausgrabungsberichten geht hervor, dass sich die oberen Teile der Keramikbrennöfen meistens nicht erhalten haben, was zur Folge hatte, dass die Brennöfen oft nicht als solche erkannt worden waren. Ein gutes Beispiel dafür dürfte sich in Troja finden, wo in der Schicht V mehrere Feuerungskammern ausgegraben wurden die in den Berichten lediglich als Öfen bezeichnet werden.³⁵ Gewiss kann man weitere Beispiele dieser Art finden, wenn man die älteren Grabungspublikationen systematisch überprüft. Ein solches Unternehmen würde neue Erkenntnisse über auch in Anatolien vorhandene Brennöfen erbringen.

Aber auch die lokale Bedeutung des 1979 gefundenen Brennofens soll hier noch einmal betont werden. Es steht aufgrund dieses Fundes zu hoffen, dass sich weitere

Brennöfen und vielleicht auch Töpfereien finden werden -vielleicht sogar die der berühmten "klazumenischen Vasen und Sarkophage". Dadurch könnte die lokale Tradition des Töpfer- und Brennerhandwerks zumindest bis in das 2. Jt. v.Chr. zurückverfolgt werden.

Auf der Karantina Insel finden sich am Nordweststrand die Bodenpartien in den Fels gehauener Brennöfen³⁶ und im Meer sehr viele Scherben. An beiden Stellen wird das Grabungsteam weitere Untersuchungen vornehmen mit der nicht unberechtigten Hoffnung, auch Töpfereien und Brennerereien der so berühmten "klazumenischen Vasen und Sarkophage" zu finden.

Alle bisherigen Funde sprechen dafür, dass auf der Karantina Insel, dem Liman Tepe und seiner Umgebung jahrhundertlang ein wichtiges Keramikherstellungszentrum war. Weitere Grabungen könnten die Entwicklung dieser Handwerke und ihre Rolle im wirtschaftlichen und sozialen Leben der Siedlung klären.

ABKÜRZUNGEN

- AA. Jahrbuch des deutschen Archäologischen Instituts. Beiblatt: Archäologischer Anzeiger.
AJA. American Journal of Archaeology.
AnSt. Anatolian Studies.
Aphrodisias, 1971. B. Kadish, "Excavations of the Prehistoric Remains at Aphrodisias: 1968 and 1969" AJA 75, 1971, s. 121-140.
BaM. Baghdäder Mitteilungen.
Belleten. Belleten, Türk Tarih Kurumu.
Belleten 55. M. Şenyürek, E. Şenyürek, H. Gütekin ve A. Dönmez, "Larisa Çivarında Höyükte Yapılan Sondaj" Belleten 55, 1950, s. 487-496.
Beycesultan I. S. Lloyd and J. Mellaart, Beycesultan I, 1962.
Beycesultan II. S. Lloyd and J. Mellaart, Beycesultan II, 1965.
DTCF Dergisi. Ankara Üniversitesi, Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi.
Ilios. H. Schliemann, Ilios, 1881.
IstMitt. Istanbul Mitteilungen.
Karataş-Semayük 1976. M.J. Mellink, "Excavations at Karataş, Semayük in Lycia, 1967" AJA 72, 1968, s. 243-259.
Kusura 1936. W. Lamb, "Excavations at Kusura near Afyon Karahisar" Archaeologia 86, 1936, s.1-64.
Kusura 1937. W. Lamb, "Excavations at Kusura near Afyon Karahisar: II" Archaeologia 87, 1937, s. 217-275.
MDOG. Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft.
Poliochni I. L. Bernabò Brea, Poliochni I, 1964.
Poliochni II. L. Bernabò Brea, Poliochni II₁₋₂, 1964.
Syria. Revue d'art oriental et d'archéologie.
Troja und Ilion. W. Dörpfeld, Troja und Ilion. Ergebnisse der Ausgrabungen in den vorhistorischen und historischen Schichten von Ilion 1870-1894, 1968².
Troy I. C.W. Blegen, J.L. Caskey, M. Rawson and J. Sperling, Troy I₁₋₂, 1950.
Troy II. C.W. Blegen, J.L. Caskey and M. Rawson, Troy II₁₋₂, 1951.
Troy III. C.W. Blegen, J.L. Caskey and M. Rawson, Troy III₁₋₂, 1953
WVDOG. Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient - Gesellschaft.

FUSSNOTEN

- 1- Ç. Anlağan und G. Bakır, "Klazomenai Kartarma Kazıları" H. Kasa Sonuçları Toplantısı, 1980, s. 87-90.
- 2- Piri Reis nennt diese Insel "Yolluca Ada" (Kitâb-ı Bahriye - Denizcilik Kitabı. Tercüman 1001 Temel Esr I, 1978, s. 157.

- 3- H.L. Jones, Strabo. The Geography with the English Translation, 1917, XIV, 645; vgl. auch: J.M. Cook, "The Topography of Klazomenai" *Archaiologike Ephemeris*, 1953-4, s. 155, Anm. 1 und G.E. Bean, *Aegean Turkey. An Archaeological Guide*, 1966, s. 127f.
- 4- F. Jacoby, *Die Fragmente der griechischen Historiker II A*, 1926, s. 64, Fr. 78.
- 5- Vgl. Cook², s. 154 ff, besonders s. 155, Anm. 4 und Bean², s. 131.
- 6- Bean², s. 131.
- 7- Vgl. W. von Soden, *Akkadisches Handwörterbuch I*, 1965, s. 495: kitū(m) und E. Masson, *Recherches sur les plus anciens emprunts Sémitiques en grec*, 1968, s. 27f.
- 8- Masson⁶, s. 27f.
- 9- Masson⁶, s. 27, Anm. 1.
- 10- Bean², s. 131.
- 11- Zu diesem Thema vgl. Cook², s. 155 und Bean², s. 127f.
- 12- G.P. Oikonomos, "Αναοκαφαι ἐθ κλαξρομεθαίς" *Practica tis en Athinais Archaiologics Etaiacias (Practica)*, 1921, s. 34. ders., "Αναοκαφαι ἐθ κλαξρομεθαίς" (*Practica*), 1922, s. 63 ff.
- 13- Vgl. E. Akurgal, "Bayraklı Kazısı Önerisi" (*Bayraklı*), *DTCF Dergisi VIII/1*, 1950, s.4 und Cook², s. 149, Anm. 1.
- 14- Vgl. dazu: M.B. Sekellariou, *La Migration Grecque en Ionie*, 1958, s. 353; Chr. Mee, "Aegean Trade and Settlement in Anatolia in the Second Millenium B.C." *AnSt.* 28, 1978, s. 125, Anm. 7.
- 15- Troy III, s. 39 ff und 119.
- 16- Diese Beziehungen sind besonders mit Nord-West-Anatolien sehr stark. Vgl. dazu: J.Mellaart, "Some Prehistoric sites in North-Western Anatolia" *Ist. Mitt.* 6, 1955, s. 53 ff; ders., "The End of the Bronze Age in Anatolia and the Aegean" *AJA* 62, 1958, s. 17, Anm. 108, Karte 2; Beycesultan II s. 75 f, Karte 1; D.H. French, "Prehistoric sites in Northwest Anatolia II. The Bahkekir and Akhisar/Manisa Areas" *AnSt.* 19, 1969, s. 69; ausserdem vgl. dazu: den Katalog.
- 17- Troy II, s. 241, 249, 257 und 261 f; Taf. 241 (a) 37. 871.
- 18- Vgl. T. Özgüç, "T.T.K. adına yapılan Maltepe (Sivas yanında) Kazısı" *Bulleten* 44, 1947, Taf. CXXIII, 19, Abb. 19; W. Orthmann, *Die Frühe Keramik von Boğazköy. WVDÖG 74*, 1963, s.13 ff, Taf. 1, 1-9; 39, 2 (mit Lit.); F. Fischer, *Die hethitische Keramik von Boğazköy WVDÖG 75*, 1963, Taf. 11, 143; A. Öktil, *Die Intermediate - Keramik in Kleinasien*, 1973, s. 103 f, Taf. 59; B. Alkım, "İkiztepe kazısı: İlk sonuçlar" VIII. *Türk Tarih Kongresi I*, 1979, s. 153.
- 19- Farb-Bezeichnungen wurden vom Munsell Soil Charts entnommen. Vgl. dazu auch den Katalog.
- 20- Vgl. dazu: K. Bittel, "Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Boğazköy 1935" *MDOG 74*, 1936, s. 17 f, Anm. 2, Abb. 13; ders., *Boğazköy. Die Kleinfunde I (Kleinfunde I)* 1967, s. 47, Taf. 23,3; 28, 4-6.
- 21- J. Boehlau und K. Schefold, *Larisa am Hermos III. Die Kleinfunde (Larisa III)* 1942, s. 22, Taf. 3, 15.
- 22- *Poliiochni II*, Taf. CCLXVII, i.
- 23- W. Lamb, *Excavations at Thermi in Lesbos (Thermi)* 1936, Pl. XLIV, 1.
- 24- H. Schmidt, *Heinrich Schliemann's Sammlung. Trojanischer Altertümer (Schliemann's Sammlung)* 1902, No 3137; Troy III, S. 44, 79, 134; Taf. 356, 17; 365, 2-4, 8, 11; 366, 6-7.
- 25- H. Goldmann, *Excavations at Eutresis in Boeotia (Eutresis)* 1931, Fig. 183, 2, 5-6.
- 26- H-G. Buchholz und V. Karaorghis, *Altägäis und Altkypros*, 1971, s. 68, 880; s. 304, Abb. 880.
- 27- Vgl. R.A. Crossland and A. Birchall, *Bronza Age Migrations in the Aegean*, 1974, s. 325 ff (mit Lit.).
- 28- A. Salonen, "Die Ofen der Alten Mesopotamier" *BaM* 3, 1964, s. 118.
- 29- Vgl. von Soden⁶ II, s. 810: pahāru(m)
- 30- G. Delcroix et J.L. Hout, "les fours dits "de Potier" dans l'Orient Ancien" *Syria* 49, 1972, s. 35 f. Vgl. ferner: R. Hampe und A. Winter, "Bei Töpfern und Töpferinnen in Kreta, Mesenien und Zypern, 1962. R. Hampe und A. Winter, *Bei Töpfern und Ziegler in Süditalien, Sizilien und Griechenland*, 1965. E. Strommenger, *Habuba Kabira. Eine Stadt vor 5000 Jahren. Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft am Euphrat in Habuba Kabira Syrien*, 1980, s.77, Abb. 74-75; Mit achtzehn Beiträgen Internationales Symposium zu Brenntechniken von Keramik durch experimentelle Archäologie Vgl. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 9/10, 1978/9, s. 1-167.

- 31- R. Naumann betont in seiner Untersuchung über die anatolische Architektur, dass in Anatolien keine Brennöfen gefunden worden sind und schliesst daraus, dass sie ausserhalb der Städte gewesen seien. Vgl. R. Naumann, *Architektur Kleinasiens*, 1971, s. 185. Delcroix et Huot,³² s. 78, Anm. 5. P. Neve, "Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattuša 1979" AA, 1980, s. 302, Anm. 7.
- 32- Vgl. W. Schiering, "Die Ausgrabung beim Athena Tempel in Milet 1957. I. Südabschnitt" *Ist. Mitt.* 9/10, 1959/60, s. 4 f. ders., "Die minoisch mykenische Siedlung vor dem Bau der grossen Mauer", *Ist. Mitt.* 25, 1975, s. 9-15. ders., "Milet: Eine Erweiterung der Grabung östlich des Athena Tempels" *Ist. Mitt.* 29, 1979, s. 77f. J. Kleine, "Milet, Bericht über die Arbeiten im Südabschnitt an der hellenistischen Stadtmauer 1968-1973" *Ist. Mitt.* 29, 1979, s. 109f (mit.Lit.)
- 33- Neve,³⁰ s. 301 f, Anm. 18.
- 34- Vgl. Anm. 30.
- 35- Troy II, 265 f, Abb. 280, 282-283.
- 36- Diese Keramik-Brennöfen wurden uns den Landrat von Urla, Herrn N. Erol Yalçın, mitgeteilt. Ihm gilt unserem aufrichtigsten Dank.

KATALOG

In diesem Katalog werden ausgewählte Stücke vorgelegt. Ausser den Beispielen 1.10 und 1.11 befinden sich alle Stücke im Museum von Manisa. Diese beiden Stücke jedoch sind im archäologischen Museum in İzmir

Der Katalog besteht aus zwei Teilen:

1. Keramikfunde
2. Kleinfunde

Die Angaben zu den Beispielen wurden in folgender Reihenfolge abgefasst:

Inventar-Nummer (nicht immer angegeben)
 Nähere Angaben über die Fundstelle
 Bezeichnung des Stückes
 Massangaben
 Technik und Material
 Vergleichsmöglichkeiten

Tafel-Numer:

1. Keramik:

1.1 Oberflächenfund

Tafel III

Randbruchstück

Erh. H. 9,6 cm; Wst. 0,6 cm.

Handgemacht

Lederbraun-grauer Ton; mit Kalksteinsplittern, Glimmer und pflanzlichen Substanzen gemagert.

Lederbrauner Überzug.

Thermi, Taf. 210; *Bulleten* 55, Taf. XLVIII, Abb. 22 (mittlere Reihe); Troy I, Taf. 242, 2, 4,

6, 10-11; Beycesultan I, S. 172 und Fig. P. 37, 19; Poliochni I, Taf. CXXXVII, a-b, d.f.

1.2 Oberflächenfund

Tafel III

Schalenrandbruchstück mit "Tunnel-Henkel"

Erh. H. 10 cm; Wst. 1,5 cm.

Handgemacht

Dunkelgrauer bis schwarzer Ton; mit feinem Sand, Kalkstein-splittern, Glimmer und pflanzlichen

Substanzen gemagert. Innen und Aussen ziegelrötlicher bis lederbrauner Überzug. Pollert.

İboz, Nr. 57-58; Kusasa, Fig. 9, 7; *Bulleten* 55, Taf. XLVIII, Abb. 20 (Höyük); Abb. 36

(Araptape); Troy I, Taf. 299, 1, 5-8, 11-12; Poliochni I, Taf. VII, a; XXIV, b-c, h; XXV, h.

1.3 Oberflächenfund

Tafel III

Schalenrandbruchstück mit "Tunnel-Henkel"

Erh. H. 6,4 cm; Wst. 0,8 cm.

Handgemacht

Grauer Ton; mit Sand, Kalksteinsplittern und Glimmer gemagert. Innen und aussen lederbrauner Überzug. Poliert.

Illos, Nr. 41; Thermi, Taf. XXXV, 191; XXXVI, 322; Beleten 55, Taf. XLVIII, Abb. 20, 22-23 (Höyücek); Abb. 36 (Araptepe); Troy I, Taf. 225, 1-39; 243, 33; 244, 2-3, 5-6; Karataş-Sema-yük 1967, Taf. 83, 25.

1.4 Z/2, a-d/II; 6,50 - 6,20 m.

Tafel III

Randbruchstück mit Griffleisten-Henkel

Erh.H. 4,9 cm; Wst. 0,5 - 0,7 cm.

Handgemacht

Lederbrauner Ton (stellenweise ziegelrötlich bis grau); mit Glimmer gemagert. Der untere Teil ist schwarz, der obere Teil lederbraun. Die Scherbe hat einen polierten Überzug.

1.5 Z/2, a-d/II; 6,30-6,20 m.

Tafel III

Randbruchstück mit Griffleisten Henkel

Erh.H. 3,5 cm; Wst. 0,4 - 0,7 cm.

Handgemacht

Dunkellederbrauner Ton; mit feinem Sand und Glimmer gemagert. Lederbrauner bis braungrauer Überzug. Poliert.

1.6 Z/2, a-d/II; 6,50 - 6,20 m.

Tafel III

Randbruchstück

Erh.H. 4 cm; Wst. 0,5 cm.

Handgemacht

Grauer Ton; mit feinem Sand und Kalksteinsplittern gemagert. Innen und aussen überzogen. Poliert. Auf der oberen Partie des Gefässes geritzte parallele Linien, die mit einer weissen Masse ausgefüllt worden waren.

Poliokhai I, Taf. CXLIII, h.

1.7 Z/2, a-d/II; 6,30 - 6,20 m.

Tafel III

Gefässdeckel mit zylindrischer Körperpartie und Bügelhenkel

Erh.H. 4,8 cm; Dm. 17,4 cm; Wst. 0,7 - 1 cm.

Handgemacht

Ziegelrot-lederbrauner bis grauer Ton; mit Sandkörnchen und Glimmer gemagert. Der polierte Überzug weist die gleichen Farben wie der Ton auf.

Illos, Nr. 332; Nr. 346; Kusara Fig. 10,8 a-b; Thermi, Taf. XXXVI, 290; Troy I, Taf. 370 b, D 3; 404, 35.56 und 32.1172; Aphrodisias, 1971, Taf. 29, Fig. 29; 30, Fig. 41.

1.8 Z/2, a-d/II; 6,50 - 6,20 m.

Tafel III

Schlüsselfragment mit Fussansatz (?)

Erh.H. 7,4 cm; Br. 17,3 cm; Wst. 0,65 cm.

Handgemacht

Beiger Ton; mit feinem Sand gemagert. Der Ton ist porös. Innen und aussen beige-farbener Überzug. Poliert.

1.9 Z/2, a-d/II; 6,65 - 6,60 m.

Tafel III

Tülle

Erh.H. 5 cm; Erh. Br. 4,2 cm; Wst. 0,8 - 1,3 cm.

Handgemacht

Lederbrauner Ton; mit feinem Sand und Glimmer gemagert.

Lederbrauner Überzug. Poliert. Wahrscheinlich nach einem sekundären Brand. Farbnuancen von ziegelrot bis grau.

- 1.10 Kl. 79/2 Tafel III
 Z/2, e-f/IV-VI; 6,47 - 6,43 m.
 Tassenbruchstück mit Henkel
 Erh.H. 6,9 cm; Br. 16 cm; Dm. 14,6 cm; Wst. 0,9 cm.
 Scheibengedreht
 Lederbrauner bis grauer Ton; mit Glimmer gemagert.
- 1.11 Kl. 79/1 Tafel IV
 Z/2, a-c/IV-VI; 6,47 - 6,43 m.
 Schüsselbruchstück mit Henkel, der mit aufgesetzten Knubben verziert ist.
 Erh.H. 8,7 cm; Dm. 22,8 cm; Wst. 0,9 cm.
 Scheibengedreht
 Ziegelrötlicher Ton
 Troy II, Taf. 241 (a) 37.871.
- 1.12 Kl. 79
 Z/2, a/X; 6,29 m.
 Amphora, deren Henkel mit jeweils zwei Rillen verziert sind.
 Scheibengedreht
 Ziegelrötlicher bis rötlich-lederbrauner (2,5 YR/6 "soil red") Ton; mit Sand, Quarzpartikeln und Glimmer gemagert. Gut gebrannt. Hell-weinrötlicher (7,5 R 5/8 "red") Überzug. Wegen des schlechten Erhaltungszustandes ist eine Politur nicht mehr erkennbar.
- 1.13 Z/2, e-f/1-X; Verfallsschutt Tafel IV
 Gefäßbruchstück mit Knubbenverzierung
 Erh.H. 14,8 cm; Wst. 1,2 - 1,7 cm.
 Handgemacht
 Sehr schlecht erhalten und sekundär verbrannt. Graubraun bis lederbrauner Ton; mit Sand, Quarzpartikeln und Glimmer gemagert. Innen lederbrauner Überzug. Außen stark verwittert.
- 1.14 Z/2, a-c/DX-X; 6,29 m. Tafel IV
 Randbruchstück eines Gefäßes mit Henkel, der mit zwei Rillen verziert ist.
 Erh.H. 9,3 cm; Wst. 0,9 cm.
 Scheibengedreht
 Lederbrauner Ton; mit Sand und Glimmer gemagert.
 Der Überzug ist lederbraun. Eine Politur ist aufgrund der Verwitterung nur noch stellenweise zu erkennen.
- 1.15 Y/2, i-k/VIII-X; 6,40 - 6,30 m.
 Knubbenverziertes Henkelbruchstück mit rundem Querschnitt.
 Handgemacht
 Ziegelrötlicher Ton; mit feinem Sand und Glimmer gemagert. Eine Henkelseite ist auf Ober- und Unterseite braun, die andere Seite ist ziegelrötlich bis schwarz. Der Henkel ist mit einem polierten Überzug versehen.
 A.J.B. Wace and M.S. Thompson, Prehistoric Thessaly, 1912, s. 176 f., Fig 121 (Lianokladhi I); Bayraklı, Taf. VIII, Abb. a.
- 1.16 Y/2, i-k/VIII-X; 6,57 - 6,47 m. Tafel IV
 Randbruchstück
 Erh.H. 5,7 cm; Dm. etwa. 30,4 cm; Wst. 0,6 cm.
 Scheibengedreht
 Ziegelrötlicher Ton; mit Glimmer gemagert. Ziegelrötlicher Überzug. Wegen des schlechten Erhaltungszustandes kann man eine Politur nicht erkennen.

1.17 Z/2, c-f/IV; 6,45 m.

Randbruchstück eines Vorratgefäßes, dessen Schulterpartie mit feinen Rillen verziert ist.

Erh.H. 6,5 cm; Dm. 33 cm; Wst. 1 cm.

Scheibengedreht

Ziegelrötlicher Ton; mit feinem Sand, Glimmer, Kalkstein- und Quarz-Partikeln gemagert. Im Kern grau. Dünner ziegelrötlicher Überzug.

1.18 Z/2, a-c/IX-X; 6,29 m.

Tafel VI

Einfacher Napf

H. 4,6 cm; Dm. 9,2 cm; Wst. 0,4 cm.

Scheibengedreht

Lederbrauner Ton; mit sehr feinem Sand und Glimmer gemagert. Im Kern grau. Tongrundig belassene Oberflächen.

Beleten 44, Abb. 19; WVD OG 74, Taf. 39,2; WVD OG 75, Taf. 11, 143.

1.19 V/4-5; Keramikbrennofen

Tafel VI

Randbruchstück

Erh.H. 2,5 cm; Wst. 0,65 cm.

Scheibengedreht

Grauer (5Y5/1 "gray") Ton; mit Glimmer gemagert. Grauer Überzug; glänzend poliert.

1.20 V/4-5; Keramikbrennofen

Tafel VI

Randbruchstück einer tiefen Schale

Erh.H. 6 cm; Wst. 0,4 - 0,9 cm.

Scheibengedreht

Ziegelrötlicher Ton; mit Kalksteinsplittern und Glimmer gemagert. Lederbrauner Überzug. Beycesultan II, Fig. P.1., 7-9.

1.21 V/4-5, h/X, I; aus der Grube

Tafel VI

Randbruchstück

Erh. H. 4,6 cm; Wst. 0,6 cm.

Scheibengedreht

Grauer (5Y5/1 "gray") Ton; mit feinem Sand und Glimmer gemagert. Grauer Überzug, Glänzend poliert

Troy III, Taf. 357, 4.

1.22 V/5, h/I; aus der Grube

Tafel VI

Ringfuss; innen grobe Tonklumpen

Erh.H. 4,5 cm; Erh. Br. 9,8 cm; am Boden Dm. 7,2 cm; Wst. 1,1 cm.

Rosarötlicher bis brauner Ton.

1.23 V/5; aus der Grube

Tafel VI

Ringfuss

Erh.H. 3 cm; am Boden Dm. 6,1 cm; Wst. 0,7 cm. Rosarötlicher bis brauner Ton; mit Sandsteinchen und Glimmer gemagert. Im Kern rot. Oberfläche tongrundig belassen.

1.24 V/4-5; 4,50 - 4,25 m.

Tafel VI

Randbruchstück

Erh.H. 4,5 cm; Wst. 0,8 cm.

Scheibengedreht

Lederbrauner Ton; mit Glimmer gemagert. Ziegelrötlicher bis dunkelbrauner Überzug. Bayraklı, Taf. VIII, Abb. b.

- 1.25 V/5, f-k/I; 4,50 m. Tafel V
 Randbruchstück eines Vorratgefäßes mit nach aussen gezogener Lippe; auf dem Rand und der Halspartie Rillenverzierung.
 Erh.H., 14,6 cm; Erh. Br. 34 cm; Dm. 24,2 cm; Wst. 0,7 - 1,8 cm.
 Scheibengedreht
 Hellbrauner bis grauer Ton; mit Glimmer, Kalkstein- und Quarz-Partikeln gemagert. Mit der Tonfarbe überzogen.
- 1.26 V/4-5; aus dem Oberflächenabhub Tafel VI
 Randbruchstück mit Ausguss
 Erh.H. 9 cm; Wst. 0,95 cm.
 Scheibengedreht
 Rosarötlich-lederbrauner Ton; mit Glimmer und Kalksteinsplittern gemagert. Mit der Tonfarbe überzogen.
- 1.27 V/4-5; aus dem Oberflächenabhub Tafel VI
 Randbruchstück
 Erh.H. 5,3 cm; Wst. 0,5 - 0,8 cm.
 Scheibengedreht
 Graubrauner bis schwarzer Ton; mit Sand, Glimmer, Kalkstein- und Quarz-Partikeln gemagert. Beige-farbener bis grauer Überzug. Poliert.
- 1.28 V/4-5; aus dem Oberflächenabhub Tafel VI
 Randbruchstück einer Schüssel mit Schlaufen-Henkel
 Erh. H. 3,6 cm; Wst. 0,7 - 1,1 cm.
 Scheibengedreht
 Ziegelrötlicher bis grau-lederbrauner Ton; mit feinem Sand, Glimmer und Kalksteinsplittern gemagert. Im Kern schwarz. Ziegelrötlicher bis lederbrauner Überzug.
 AnSt. 19, Fig. 17, 8, 10 (Egriköy)
- 1.29 V/4-5; aus dem Oberflächenabhub Tafel VI
 Gefäßfuß
 Erh.H. 7 cm; Erh.Br. 12,7 cm; am Boden Dm. 8,5 cm; Wst. 0,7 cm.
 Scheibengedreht
 Rötlichbrauner Ton; mit Sandkernschen und Glimmer gemagert. Im Kern rot. Rötlichbrauner Überzug.
- 1.30 V/4; südöstliche Ecke; 4,55 - 4,45 m. Tafel VI
 Bruchstück eines Fußes
 Erh.H. 3,9 cm; Br. 6,8 cm; Wst. 0,4 - 0,6 cm.
 Scheibengedreht
 Grauer (5Y 5/1 "gray") Ton; mit feinem Sand und Glimmer gemagert. Grauer Überzug. Hochglänzend poliert.
 Entresals, Fig. 183, 2, 5-6; Troy III, Taf. 366, 10; 367, 10; 368, 25-28.
- 1.31 Aus dem Oberflächenabhub Tafel VI
 Fragment einer kleinen Schale
 H. 3,4 cm; Br. 7,1 cm; Dm. 8,2 cm; Wst. 0,35 - 0,7 cm.
 Scheibengedreht
 Grauer (5Y 5/1 "gray") Ton; mit Glimmer gemagert. Grauer Überzug. Poliert.
 Entresals, Fig. 187, 3

1.32 Aus dem Oberflächenabhub

Tafel VII

Randbruchstück einer flachen Schüssel

Erh.H. 5,6 cm; Br. 16 cm.; Dm. 16,9 cm; Wst. 0,4 - 0,9 cm.

Scheibengedreht

Grauer (5Y5/1 "gray") Ton; mit feinem Sand und Glimmer gemagert. Grauer Überzug. Poliert
Eutresis, Fig. 187,3

1.33 Aus dem Oberflächenabhub

Randbruchstück einer Schüssel mit Ansatz eines Schlaufen-Henkels

Erh.H. 4,7 cm; Wst. 0,45 - 0,65 cm.

Scheibengedreht

Grauer (5Y5/L "gray") Ton; mit Glimmer gemagert. Grauer Überzug. Poliert.

Schliemann's Sammlung, No: 3137; Thera, Taf. XLIV, 1; MDOG 74, Abb. 19; Larisa III, Taf. 3,15; Troy III, 356,17; 365, 2-4, 8,11; 366, 6-7; Poliochni II, Taf. CCLXVII, i; Kleinfunde I, Taf. 23,3; 28, 4-6; AnSt. 19, Fig. 16, 32.

2. Kleinfunde:

2.1 Z/2, e-f/I-X; aus dem Verfallsschutt

Tafel VII

Spinnwirtel aus Ton

H. 2,1 cm; Br. 3,5 cm.

Beige-grauer bis grauer Ton; mit feinem Sand, Quarzpartikeln und Glimmer gemagert. Auf der Oberfläche geritzte parallele Linien, die mit einer weissen Masse gefüllt sind.

2.2 V/4, südöstliche Ecke; 4,55 - 4,45m.

Tafel VII

Spinnwirtel aus Ton

H. 2,7 cm; Br. 3,7 cm.

Ziegelrötlicher Ton; lederbrauner Überzug.

2.3 V/4; 4,50 - 4,40 m

Tafel VII

Spinnwirtel aus Ton

H. 3,1 cm; Br. 3,65 cm.

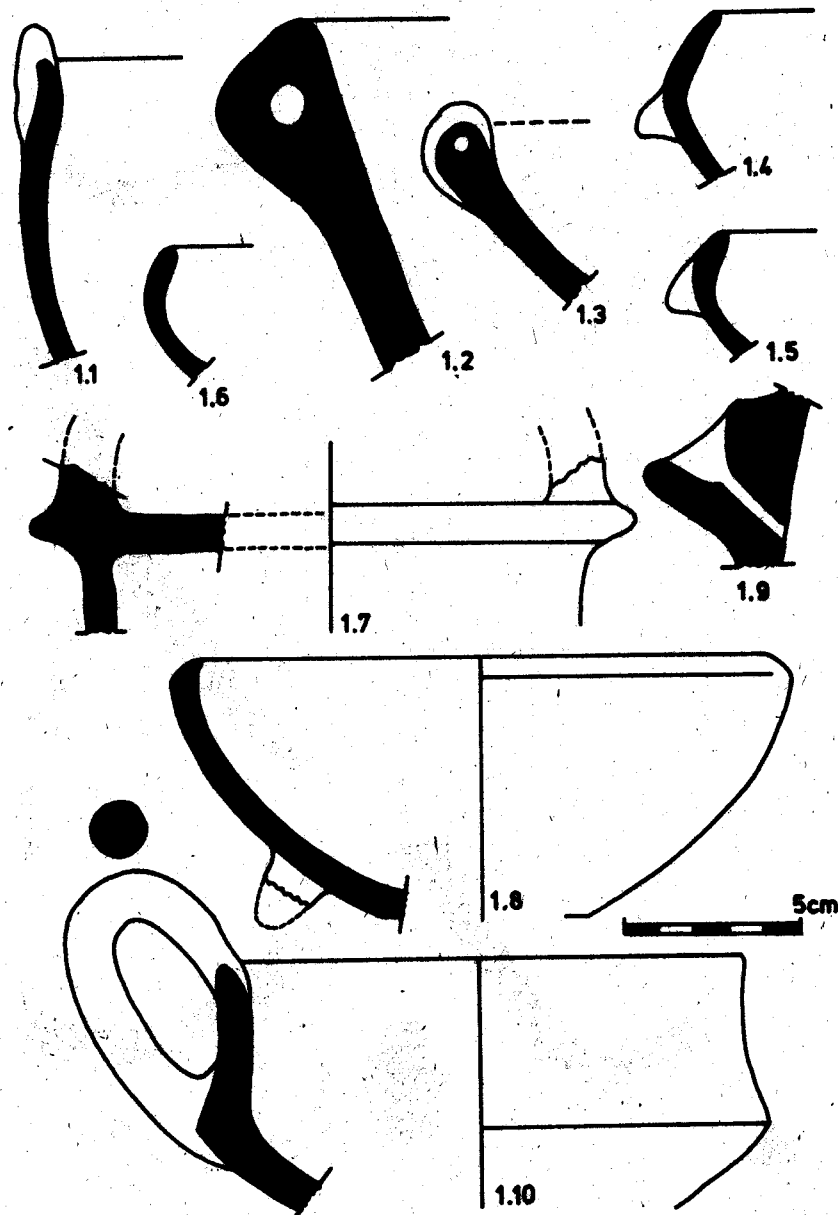
Ziegelrötlicher Ton; lederbrauner Überzug.

2.4 V/4-5, h/X, I; aus der Grube

Steinbeil mit Schaftloch.

Grauer Steatit

Troy I, 361 (a) 36-291; Poliochni I, Taf. CLXXXIV, 11.



Tafel IV

